



ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΕΘΝΙΚΗΣ ΠΑΙΔΕΙΑΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung und Religion

Griechisches Staatszertifikat - Deutsch

NIVEAU

B2

Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE

1

Leseverstehen und Sprachbewusstsein

Datum

November 2008

ACHTUNG

- Öffnen Sie das Heft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 65 Minuten.

AUFGABE 1

Viele Artikel in Zeitungen und Zeitschriften haben zwei Überschriften: einen Titel und einen dazu passenden Untertitel. Ordnen Sie bitte die beiden Überschriften einander zu. Zu jedem Titel passt nur ein Untertitel. Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

TITEL		UNTERTITEL	
1.	Wie eine Spinne	A.	Zehntausend Stellen im ganzen Land unbesetzt
2.	Süß und ungesund?	B.	Von wem stammt die erste Dampfmaschine?
3.	Fischerei	C.	Die globale Erwärmung ist stärker als bislang angenommen
4.	Klima Energie Forschung	D.	Was Sie schon immer über Eis wissen wollten
5.	Erfinder des 19. Jahrhunderts	E.	Ohne Seil, ohne Netz Gebäude besteigen
6.	Konsumieren bis es weh tut	F.	Haie im Mittelmeer fast ausgestorben
7.	Firmen suchen Lehrlinge	G.	Wenn Menschen zwanghaft immer neue Dinge haben müssen

1.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
2.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
3.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
4.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
5.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
6.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
7.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

AUFGABE 2

Lesen Sie den folgenden Text. Ordnen Sie die zwei Hälften der Sätze (8-11 und A-D) einander zu. Stützen Sie sich dabei auf die Informationen aus dem Text. Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Handy-Etikette

Es gibt Situationen, in denen es nicht angemessen ist, ein Mobiltelefon zu benutzen: Vermeiden Sie das Telefonieren in öffentlichen Verkehrsmitteln. Das ist unhöflich und stört die anderen Fahrgäste. Sollte Sie jemand anrufen, bitten Sie ihn doch einfach, sich später noch einmal zu melden. Achten Sie bei der Arbeit darauf, dass das Klingeln Ihres Mobiltelefons die Kollegen nicht stört. Stellen Sie es daher möglichst auf Vibrationsalarm oder so, dass man es kaum hört. Vor einer wichtigen Besprechung sollten Sie es allerdings ganz ausschalten. Während einer Verabredung gehört das Handy nicht auf den Tisch. Ansonsten geben Sie Ihrem Gesprächspartner das Gefühl, dass Sie eigentlich lieber woanders wären. Wer einen wichtigen Anruf erwartet, sollte sein Gegenüber vorab informieren.

Nach: Readers Digest, Januar 2008

8.	Hat man eine Sitzung,	A.	sollte man seiner Begleitung vorher Bescheid sagen.
9.	Wartet man auf einen Anruf,	B.	sollte man das Handy ausmachen.
10.	Wenn man sich am Arbeitsplatz befindet,	C.	wäre es ratsam nicht zu telefonieren.
11.	Im Bus oder in der U-Bahn	D.	sollte das Handy nur leise läuten.

8.	9.	10.	11.

AUFGABE 3

Lesen Sie den folgenden Text. Haben Sie beim Lesen alles verstanden? Kreuzen Sie für jede Aussage (12-15) die richtige Antwort A, B oder C an. Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Gibt es einen Unterschied?

Mädchen sind mathematisch ebenso begabt wie Jungen. Zu diesem Schluss kommen Wissenschaftler, nachdem sie die mathematischen Leistungen von sieben Millionen Jugendlichen, die die Schule besuchen, verglichen haben. Ihre Ergebnisse widersprechen der gängigen Meinung, Männer könnten besser rechnen als Frauen. Die Daten stammen von zwei in den USA weit verbreiteten Mathematik-Tests.

Die Forscher untersuchten anschließend auch die Leistungen in höherer Mathematik, um auszuschließen, dass Unterschiede erst bei komplexeren Problemen auftreten. Aber auch in der Gruppe der besonders Begabten waren männliche Schüler den weiblichen nicht überlegen.

Egal, wohin man schaut, findet man keinen Unterschied. Heute belegen Mädchen genauso viele Mathe-Kurse in der Schule wie Jungen; bei Mathematikvorlesungen in den Universitäten sitzen in den Hörsälen mittlerweile zu 45 Prozent weibliche Studenten.

Dass aber die mathematischen Leistungen von Frauen tatsächlich schlechter werden, wenn man es ihnen einredet, bestätigt auch eine Studie kanadischer Psychologen. Weibliche Testpersonen lösten mathematische Aufgaben schlechter, wenn sie zuvor einen Artikel darüber gelesen hatten, dass Frauen aus genetischen Gründen in Mathematik weniger leisten können.



Nach: Süddeutsche Zeitung, 25.7.2008

12.

Die Testergebnisse von sieben Millionen Schülern ...

- A ☐ wurden in Frage gestellt.
- B ☐ überraschten die Wissenschaftler.
- C ☐ basierten auf zwei bekannten Matheprüfungen.

13.

Die Forscher sind zu dem Schluss gekommen, dass ...

- A ☐ Mädchen bei komplexen Aufgaben mehr Schwierigkeiten als Jungen haben.
- B ☐ Mädchen und Jungen in Mathematik die gleichen Leistungen erbringen.
- C ☐ 45% der Jungen in Mathematik schlechter als Mädchen sind.

14.

Ebenso viele weibliche wie männliche Personen ...

- A ☐ wählen Mathematik als Schulfach aus.
- B ☐ studieren Mathematik an der Uni.
- C ☐ finden, dass Mathematik nichts für Frauen ist.

15.

Mädchen haben Schwierigkeiten in Mathematik, wenn sie ...

- A ☐ mit Jungen konkurrieren müssen.
- B ☐ sich von Vorurteilen beeinflussen lassen.
- C ☐ sich in einer Prüfungssituation befinden.

AUFGABE 4

Lesen Sie folgenden Zeitungsartikel und die Aussagen dazu. Kreuzen Sie für jede Aussage (16-21) an:

A: richtig

B: falsch

C: geht aus dem Text nicht hervor

Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Sprache ohne Zahlen

Amazonas-Stamm besitzt keine Wörter um Nummern auszudrücken

Es wird oft angenommen, dass das Zählen ein grundlegender Bestandteil der menschlichen Wahrnehmung und des Wissens ist. Doch offensichtlich geht es auch ohne, wie ein Team von Wissenschaftlern bei Feldstudien im Amazonasgebiet Nordwest-Brasiliens feststellte. Hier leben die Pirahas, ein Naturvolk mit nur noch ein paar hundert Angehörigen. Die Forscher bauten in ihrer Studie auf einem Experiment aus dem Jahr 2004 auf. Dabei hatten sie Stammesangehörige der Pirahas gebeten, die Anzahl von vor ihnen liegenden Objekten zu benennen. Sie begannen dabei mit einem Gegenstand und legten nach und nach bis zehn immer einen dazu. Die Testpersonen verwendeten zur Beschreibung von Mengen drei Wörter, die augenscheinlich „eins“, „zwei“ und „viele“ bedeuteten. Das schien zunächst klar.



Doch genau diese Wortbedeutungen haben sich nun in einem neuerlichen Versuch als falsch herausgestellt. Statt die Gegenstände zu vermehren, verringerten die Wissenschaftler sie von anfangs zehn auf nur noch einen am Ende. Zum großen Erstaunen der Forscher nutzten die Pirahas im späteren Test die Zahlenwörter anders: das vermeintliche Wort für „zwei“ benutzten sie bereits ab einer Anzahl von fünf Objekten und das Wort „eins“ für Mengen unter vier. Das zeigt, dass dies gar keine Zahlenwörter sind. Stattdessen handelt es sich nur um relative Mengenangaben. Wir haben hier eine Gruppe von Menschen, die nicht zählt. Sie könnten es lernen, aber in ihrer Kultur ist es nicht notwendig, daher haben sie es niemals entwickelt.

Nach: www.g-o.de/wissen-aktuell

16.	Zum Pirahas-Stamm gehören nicht mehr als 100 Personen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
17.	Im Text ist die Rede von zwei verschiedenen Experimenten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
18.	Die Versuchspersonen konnten keine Fragen beantworten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
19.	Die Wissenschaftler dachten am Anfang, dass sie die Bedeutung der Wörter der Pirahas verstehen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
20.	Die Pirahas liefern das einzige Beispiel für eine Sprache ohne Zahlenwörter.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
21.	Die Pirahas verwenden keine Zahlen in ihrer Sprache, weil sie keine brauchen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 5

Lesen Sie folgende Texte. Entscheiden Sie dann, auf welchen Text sich die Aussagen (22-27) beziehen:

A: auf Text A

B: auf Text B

C: auf keinen der beiden Texte

Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Text A

Jugendsprache

Nicht eingeweiht in die jeweils vorherrschende Jugendsprache, kann es Erwachsenen manchmal kaum gelingen einem Gespräch zwischen zwei Jugendlichen zu folgen. Selbst wenn man das eine oder andere Wort kennt. Ständig kommen neue Ausdrücke mit manchmal ungewöhnlichen Bedeutungen dazu, werden bekannte Wortschöpfungen durch andere ersetzt. Dazu kommt, dass selbst innerhalb verschiedener Gruppen Jugendlicher unterschiedliche Sprachen gesprochen werden. So kann es selbst einem Jugendlichen geschehen, dass er die Sprache seiner Altersgenossen nur in Ansätzen versteht. Grundsätzlich geht es immer darum, dass andere über die Sprache ausgeschlossen werden sollen. Seien es Erwachsene oder der Gruppe nicht zugehörige Altersgenossen.



Text B

Warum wollen Jugendliche „anders“ sprechen als Erwachsene?

In der Sprache kommen Normen, Werte und das Verständnis von Welt – wie sie ist oder sein sollte – zum Ausdruck. Das heißt, dass die Alltagssprache im Allgemeinen geprägt ist von der Welt der Erwachsenen, welche die Jugendlichen als Gegenwelt zu der ihren verstehen. Der Wunsch, sich von der Erwachsenenwelt abzugrenzen – ein normales Bedürfnis, das zum Entwicklungsprozess des jungen Menschen gehört – kommt auch in der so genannten Jugendsprache zum Ausdruck. In der Erwachsenensprache wird außerdem häufiger etwas kompliziert beschrieben, während Jugendliche fast immer das Gegenteil tun.



Nach: www.elternimnetz.de

22.	Es ist möglich, dass Erwachsene die Alltagssprache von Jugendlichen hin und wieder nicht verstehen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
23.	Es gibt nicht nur eine Jugendsprache.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
24.	Jugendliche drücken sich in der Regel im Vergleich zu den Erwachsenen direkter und einfacher aus.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
25.	Die Alltagssprache der Erwachsenen bleibt unbeeinflusst von der Jugendsprache.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
26.	Jugendliche wollen, dass auch manche Altersgenossen ihre Sprache nicht verstehen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
27.	In der Jugendsprache werden neue Wörter geschaffen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 6

Während einer Konferenz kommentiert ein Referent folgende Tabelle. Überprüfen Sie seine Aussagen zur Tabelle (28-32) und kreuzen Sie an.

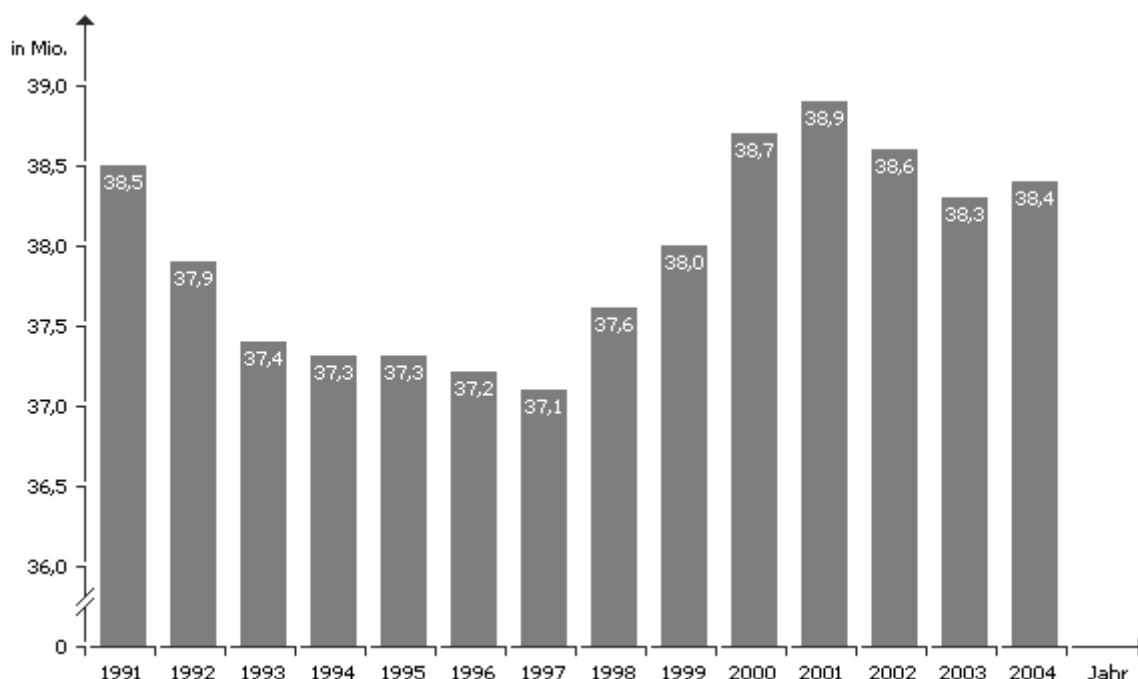
A: richtig

B: falsch

Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Entwicklung der Beschäftigung

Beschäftigte in absoluten Zahlen, Deutschland 1991 bis 2004



Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Januar 2005

28.	In den Jahren 1994 und 1995 bleibt die Zahl der Beschäftigten unverändert.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
29.	Im Zeitraum 1997- 2001 weist die Zahl der Beschäftigten kaum eine steigende Tendenz auf.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
30.	Im Jahr 1997 ist in Deutschland die Zahl der Beschäftigten am niedrigsten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
31.	Aus den Angaben geht hervor, dass es im Jahr 2000 mehr Beschäftigte als im darauf folgenden Jahr gibt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
32.	Im Jahr 2004 ist eine leichte Zunahme der Beschäftigung im Vergleich zum vorigen Jahr festzustellen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>

AUFGABE 7

Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (33-40). Der Text beginnt mit Textstück XY.

Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

XY.	Die Sonnenuhr: In früheren Zeiten wie in der Antike verlief das Leben noch so langsam, ...
A.	Deswegen waren die ersten Zeitmesser auch Sonnenuhren.
B.	dass man die Zeit gar nicht so präzise unterteilen musste. Die ersten Uhren
C.	Sie wurden schon von den Ägyptern um 5000 vor Christus verwendet. In China sind sie aus
D.	bei Einbruch der Dunkelheit sowieso jede Tätigkeit eingestellt wurde.
E.	und in Indien schuf Jai Singh im Jahre 1700 gewaltige Sonnenobservatorien.
F.	unsere Vorfahren war es uninteressant, nachts die Zeit zu messen, da
G.	der Zeit um 3000 vor Christus bekannt. Auch die Inkas besaßen sie
H.	gliederten nur die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Für

Nach: gutenbergs.spiegel.de

0.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.
XY								

AUFGABE 7

Eine Freundin hat in der Schule folgenden Lückentext als Hausaufgabe bekommen. Sie ist sich aber nicht sicher, ob sie alles richtig ausfüllen kann und bittet Sie um Hilfe. Füllen Sie die Lücken (41-50) aus. In jeder Lücke passt nur ein Wort.

Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Klimawandel bedroht Tiere und Pflanzen

Schlechte Aussichten für **41** _____ Natur: Britische Forscher befürchten, **42** _____ bis zu einem Drittel aller Tier- und Pflanzenarten bis **43** _____ Jahr 2050 ausgestorben sein werden. Grund dafür sei **44** _____ so genannte Klimawandel: Seit Jahrzehnten wird **45** _____ auf der Erde immer wärmer, und das **46** _____ schlimme Folgen **47** _____ zahlreiche Lebensformen. Die Forscher berechneten am Computer, **48** _____ bei steigenden Temperaturen geschieht: Bei nur 0,8 Grad mehr im Jahresdurchschnitt verschwinden 18 Prozent aller Arten, bei über zwei **49** _____ mehr als 35 Prozent. Denn durch diesen Temperaturanstieg **50** _____ viele Tiere und Pflanzen nicht überleben.

Nach: Geolino: Das Erlebnis-Heft, Nr. 3, März 2004

Βεβαιωθείτε ότι έχετε μεταφέρει όλες τις απαντήσεις σας στο απαντητικό έντυπο!

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ